

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ders ist in diesem Zusammenhang auch der Kerschensteinerschen Reformen des Zeichen-Unterrichts schon an den Volksschulen (Primarschulen) zu gedenken, und an die Gründung des Deutschen Werkbundes, die in München erfolgt ist. Heute findet um 11 h ein Eröffnungsakt für geladene Gäste statt, bei dem Herr v. Pechmann aus München eine kurze Ansprache halten wird. Von Morgen an ist die Ausstellung geöffnet sonntags 10 bis 12 und 14 bis 17 h, werktags 10 bis 12 und 14 bis 18 h. — Im Rahmen der Ausstellung hält Montag, den 5. März, um 8 h im Saal des Kunstgewerbemuseums Zürich der Direktor der Abteilung für neue Gewerbekunst am bayrischen Nationalmuseum München, Günther Freiherr von Pechmann, einen *Lichtbilder-Vortrag* über das Thema „Die Qualitätsarbeit als wirtschaftlicher Faktor“. Der Vortrag ist von der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Werkbundes, gemeinsam mit der Direktion des Kunstgewerbemuseums veranstaltet; der Eintritt ist frei.

Elektrizitätserzeugung in Deutschland im Jahre 1926.

Die Statistik der Vereinigung der Elektrizitätswerke Deutschlands führt für das Jahr 1926 insgesamt 677 Werke auf, gegenüber 672 im Vorjahr. Diese Zahl stellt nur etwa 40% der bestehenden Werke dar, der Erzeugung nach jedoch etwa 95% aller deutschen öffentlichen Elektrizitätswerke. Die Gesamtzahl der erzeugten Energie belief sich laut „E. T. Z.“ auf 12,17 Milliarden kWh, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um nur 3,8% bedeutet (eine Auswirkung der Wirtschaftskrise um die Jahreswende 1925/26). Hinsichtlich der Energiequellen verteilt sich die erzeugte Energie folgendermassen:

	1925	1926
Steinkohle	33,8 %	31,11 %
Braunkohle	34,14 %	34,54 %
Stein- und Braunkohle gemischt	14,39 %	11,84 %
Wasser	15,81 %	20,48 %
Trieböl	0,73 %	0,33 %
Gas	1,13 %	1,7 %
	100,0 %	100,0 %

Der höhere Prozentsatz der in Wasserkraftwerken erzeugten Energie ist nicht auf Neubauten, sondern auf eine erhöhte Benutzungsdauer der Anlagen zurückzuführen.

Ausstellung „Die Technische Stadt“ in Dresden. An dieser Veranstaltung der Dresdener Jahresschau, die, wie bereits mitgeteilt, anlässlich des 100jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Dresden stattfinden und vom Mai bis Oktober dauern soll, wird sich auch die *Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft* in wesentlichem Masse beteiligen. Es soll zunächst die Entwicklung der deutschen Bahnen an Plänen und Modellen vorgeführt werden, ferner die städtebaulichen Einflüsse, die Linienführung der Bahn innerhalb der Städte nach ihrem Grundriss und ihrer Höhenlage, und der Einfluss der Eisenbahn auf die *Verteilung der Industrie* innerhalb der Städte. Ein weiterer Raum wird der Darstellung der Bahnhofformen gewidmet sein, insbesondere der Vorzüge und Nachteile der Kopfbahnhöfe (Leipzig Hauptbahnhof) im Gegensatz zu den Durchgangsbahnhöfen (Halle/Saale); dabei werden auch Mischformen, also Verbindungen zwischen Kopfbahnhof und Durchgangsbahnhof dargestellt (Dresden Hauptbahnhof), sowie die Umwandlung eines Kopfbahnhofes in einen Durchgangsbahnhof (Braunschweig). Bahnhofgebäude, Abstell- und Zugbildungs-Bahnhöfe, Siedelungswesen, Stadtbahnbetrieb, Signal- und Sicherheitsdienst, sowie Unterrichtswesen und Psychotechnik der Reichsbahn werden ebenfalls an der Ausstellung zur Vorführung gelangen.

Neuer Zweitaktmotor mit Ladegebläse. Nach der Bauart von A. Zoller ist vor kurzem, wie die „Z. V. D. I.“ nach „Automotive Industries“ vom 31. Dezember 1927 berichtet, bei Chapuis, Dornier & Cie, Paris, ein Motor mit 4 Doppelzylindern von rd. 740 cm³ gesamtem Hubraum fertiggestellt worden, bei dem je zwei Zylinder einen gemeinsamen Verbrennungsraum haben. Das Neue bei dieser für Zweitaktmotoren bereits bekannten Anordnung ist, dass beide Kolben, von denen der eine den Einlass- und der andere den Auspuffschlitze steuert, zu gleicher Zeit im obern Totpunkt stehen, sodass man die Zylinder auch mit reiner Luft arbeiten lassen und den Brennstoff nach dem Dieselvefahren einspritzen kann. Die besondere Verbindung zweier Kolben mit dem gemeinsamen Kopf der Pleuelstangen ermöglicht ferner, abgesehen von dem bekannten Voreilen des Auspuffs vor der Einströmung, die Laufbahnen von den seitlichen Kolbendrücken während des Expansionshubes zu entlasten. Das von der Kurbelwelle unmittelbar angetriebene Kapselgebläse hat radiale, paarweise zusammenhängende Schieber aus

Leichtmetall, die gegen die Einflüsse der Fliehkraft durch eine innere Exzenterführung entlastet sind. Ueber Ergebnisse des Betriebes wird noch nichts mitgeteilt.

Schweizer Mustermesse. Die diesjährige Schweizer Mustermesse in Basel ist auf die Zeit vom 14. bis 24. April festgesetzt. Wie die Januar/Februar-Nummer des Offiziellen Messe-Bulletin berichtet, ist die Beteiligung derart, dass die gesamte Fläche der Hallen in Anspruch genommen sein wird.

Der Deutsche Beton-Verein wird seine 31. Hauptversammlung vom 27. bis 29. März in München abhalten.

Wettbewerbe.

Schulhaus im Gelbhausgarten in Schaffhausen. Dieser Wettbewerb ist beschränkt auf die seit dem 1. Mai 1927 im Kanton Schaffhausen niedergelassenen und die ausserhalb des Kantons wohnenden Architekten, die das Bürgerrecht der Stadt Schaffhausen besitzen. Nicht selbständige Architekten dürfen sich an dem Wettbewerb beteiligen, sofern sie im Motto-Couvert die schriftliche Einwilligung ihres Dienstherrn beibringen. Als Einlieferungstermin ist der 15. Juni 1928 festgesetzt. Dem Preisgericht gehören an: Stadtrat Emil Meyer, städt. Baureferent, als Vorsitzender, die Architekten Nicolaus Hartmann (St. Moritz), Stadtbaumeister Hermann Herter (Zürich) und Otto Rudolf Salvisberg (Bern und Berlin), sowie Stadtschulrat Rektor Dr. Eduard Haug. Ersatzmänner sind die Architekten Prof. Hans Bernoulli (Basel) und Karl Indermühle (Bern). Zur Prämierung von vier oder fünf Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von 10000 Fr. zur Verfügung, dazu noch 2000 Fr. für den Ankauf weiterer Entwürfe. Der Stadtrat beabsichtigt, die Ausführung des Baues dem Verfasser des vom Preisgericht hierfür empfohlenen Projektes zu übertragen, sofern nicht zwingende Gründe dagegen sprechen. Verlangt werden: Lageplan 1:1000 mit Vorschlägen für die Ausgestaltung des Abhangs gegen den Emmersberg, alle Grundrisse und Fassaden, sowie die zur Klarstellung des Projekts nötigen Schnitte 1:200, Schaubild und Kubikinhalt. Jeder Bewerber darf nur ein Projekt einreichen; Varianten sind nicht zulässig. Programm und Unterlagen können bei der städtischen Bauverwaltung bezogen werden.

Schulhaus Balsthal. Die Einwohnergemeinde Balsthal eröffnet unter den seit dem 1. Januar 1927 im Kanton Solothurn niedergelassenen oder heimatberechtigten Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Primarschulhaus nebst Erweiterungsbau, Turnhalle, Turn-, Spiel- und Festplätzen, wobei die Projektierung der Gesamtanlage einen wichtigen Bestandteil der ganzen Bauaufgabe bildet. Einlieferungstermin ist der 14. April 1928. Dem Preisgericht gehören an Ingenieur H. Schwyzer (Balsthal) als Obmann, und die Architekten Max Häfeli (Zürich), H. Klausner (Bern), E. Niggli (Balsthal) und Th. Petri (Balsthal); Ersatzmann ist Schulpräsident L. Vögtli. Zur Prämierung der besten Arbeiten stehen dem Preisgericht 6000 Fr. zur Verfügung. Verlangt werden ein Situationsplan der Gesamtanlage 1:500, vom Schulhaus sämtliche Grundrisse und Fassaden nebst den zum Verständnis nötigen Schnitten 1:200 und Kubatur. Jeder Teilnehmer darf nur ein Projekt einreichen. Perspektiven, Modelle und Varianten sind nicht zulässig; bei Missachtung dieser Bestimmung wird das Projekt von der Prämierung ausgeschlossen. Allfällige Anfragen sind bis zum 10. März an den Obmann des Preisgerichtes, Ingenieur H. Schwyzer in Balsthal zu richten.

Schwimmbad in Gstaad. Das Programm zu einem für „Schweizer Architekten“ ausgeschriebenen Wettbewerb für ein offenes Schwimmbad in Gstaad entspricht in wesentlichen Punkten den Wettbewerbs-Grundsätzen des S. I. A. nicht. So sitzt im sechsgliedrigen Preisgericht neben vier Hoteliers und einem Arzt ein einziger Architekt (Nichtmitglied). Die Beteiligung an diesem Wettbewerb ist daher für die Mitglieder des S. I. A. und des B. S. A. nicht zulässig.

Neubau für die Ersparniskasse Biel (Band 90, Seite 302). Zu diesem auf Bieler Architekten beschränkten Wettbewerb sind insgesamt 20 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht dürfte gestern seine Arbeit beendet haben, sodass wir in der nächsten Nummer das Ergebnis werden mitteilen können. Die Entwürfe sind vom 4. bis 11. März im Schwurgerichtssaal in Biel ausgestellt, wo sie täglich von 9 bis 18¹/₄ h besichtigt werden können.